



Evangelische Kirchengemeinde Ihmert / Bredenbruch



Die Ev. Frauenhilfe verreist

Spreewaldreise der Ev. Frauenhilfe Ihmert-Bredenbruch vom 05. – 08. 07. 2011

38 Frauen und Männer reisten im Juli unter der Leitung ihrer Vorsitzenden Doris Brucke in den Spreewald. Rund 70 km östlich von Berlin erstreckt sich eine Landschaft, die in Mitteleuropa ihres gleichen sucht. Flüsse, Wiesen, Seen, Wälder und Streusiedlungen fügen sich hier zu einem parkähnlichen Landschaftsmosaik zusammen.

Die lange Anreise wurde in Magdeburg, der Landeshauptstadt Sachsen-Anhalts, unterbrochen, um vor allem den Dom zu besichtigen. Den Bau dieser prächtigen Kathedrale veranlasste Otto der Große im Jahr 955. Die Führung übernahm der Domprediger Giselher Quast persönlich. In der Stadt begeisterte das Hundertwasser-Haus, die grüne Zitadelle von Magdeburg.

Angekommen in Burg, mitten im Spreewald, zeigten sich alle mehr als zufrieden mit der Unterbringung im Hotel „Zum Leineweber“. Von der Sonne reichlich verwöhnt, startete die Gruppe am nächsten Morgen eine idyllische Kahnrundfahrt bis in den Hochwald hinein. Gegessen wurde im Gasthaus der Erleninsel „Wotschowska“. Über zwei Schleusen erreichte man das Lagenendorf Lehde mit Bauernhaus- und Gurkenmuseum. Zurück am großen Hafen von Lübbenau wartete schon die Gästeführerin „Milena“ in ihrer wunderschönen selbstgenähten und bestickten Spreewaldtracht und führte durch den historischen Altstadt kern.

Am kommenden Tag hieß es Cottbus erleben. Neu erstandene Sonnenhüte oder Schirm waren unerlässlich bei den hochsommerlichen Temperaturen. Die Stadtführer führten durch den historischen Stadtkern mit Altmarkt, Kirchen, mittelalterlicher Stadtmauer mit Türmen, Toren und Wiekhäusern.

Nachmittags traf man sich wieder zur Führung durch den Fürst-Pückler-Park Branitz, den letzten großen deutschen Landschaftsgarten des 19. Jh. Vorbei führte der Weg an den in Europa einmaligen Pyramiden, von denen die Seepyramide die Grabstätte des Fürsten ist.

Viel zu schnell kam der Tag der Heimreise. Doch ein Stopp in Meißen brachte ein weiteres besonderes Erlebnis mit sich: Den Besuch der Porzellan Kirche Sankt Nikolai. Die Ausgestaltung der Kirche gilt heute als hochwertiges Kunstwerk aus „weißem Gold“. Durch die Umgestaltung des Innenraums 1923 betritt man eine weltweit einmalige Gedenkstätte für die Opfer des Ersten Weltkrieges. Anschließend erlebte die muntere Reisegruppe einen Stadtrundgang durch die historische Meißener Altstadt. Vorbei an prächtigen Renaissance-Bürgerhäusern und Alten Domherrenhöfen ging es zum Domplatz hinauf mit dem weithin sichtbaren Ensemble von Albrechtsburg und Dom. Ein herrlicher Blick auf die Dächer der Stadt und die Elbe war der Lohn.

Wohlbehalten, voller neuer Eindrücke und dankbar für eine schöne Reise erreichte man noch vor dem Dunkelwerden Bredenbruch und Ihmert.

